

Gottesdienst zum Schloßparkfest – 15.8.2021 – 10.00 Uhr Graupa

Begrüßung

Wir feiern
 die göttliche Kraft, die in der Schöpfung wirkt
 die göttliche Liebe, die uns Jesus Christus schenkt
 den göttlichen Geist, der uns geschwisterlich verbindet. Amen.

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst zum Schlossparkfest hier unter der Graupaer Eiche. Gottesdienst im Freien. Im letzten Jahr musste das Schlossparkfest coronabedingt ausfallen und deshalb gab es damals keinen Gottesdienst hier unter der Eiche, sondern einfach in der Kirche. Aber heute sind wir hier. Wir freuen uns zusammenkommen zu können. Wir freuen uns am Licht des neuen Morgens. Wir freuen uns, dass Gott unser Leben in ein neues Licht setzt. Herzlichen Dank an unseren Graupaer Posaunenchor, der in bewährter Weise trotz Urlaubszeit diesen Gottesdienst gestaltet. Und jetzt singen wir das Lied:

EG 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet

Psalmlesung (Ps. 67 nach Peter Spangenberg)

MIT GESCHENKEN AUS DEINER HAND¹

Lieber Gott,
 lächle, nimm uns in den Arm und behüte uns.
 Mach unser Herz hell, damit unser Leben freundlich ist.
 Sei unser Wegweiser, damit wir das Ziel
 nicht aus den Augen verlieren.
 Mach unser Herz hell,
 damit auch die, die nicht an dich glauben,
 begreifen, wie gut du bist.
 Ganz tief drinnen wissen das alle Menschen,
 und in allen Völkern dieser Erde wird dir gedankt.
 Das löst Freude aus und festliche Stimmung überall,
 weil die Menschen erkennen,
 daß du die Welt in deinen Händen birgst.
 Und obendrein ernährt uns die Erde
 mit Geschenken aus deiner Hand.
 Lieber Gott, segne uns,
 und in der Welt soll Ehrfurcht wachsen.

¹ Peter Spangenberg: Höre meine Stimme, Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses 1995 S. 81

Thematisches Kyriegebet mit Glora²

- Pfarrer Wir treten vor Gott
und bitten ihn um Erbarmen.
Wir rufen:
KYRIE ELEISON
- Pfarrer Wer sich anschickt,
etwas Neues zu beginnen,
einen neuen Tag zu beginnen,
neue Orte zu erkunden,
neue Aufgaben anzugehen,
neue Wege zu beschreiten,
- Lektor 1: der braucht
Hoffnung,
die ihn über das Nächstliegende hinausschauen lässt,
- Lektor 2: festen Boden unter den Füßen,
der seinen Schritten Sicherheit gibt,
- Pfarrer: Mut und Kraft,
die ihm über Hindernisse hinweg helfen,
- Lektor 1: Zeichen,
die ihm die Richtung weisen und Orientierung geben,
- Lektor 2: Menschen,
denen er vertrauen kann
und die ihn begleiten,
dass er sich zurechtfindet und sicher ans Ziel gelangt.
- Pfarrer: Wer sich anschickt,
etwas Neues zu beginnen,
der kann
Gott bitten,
- Lektor 1: dass er findet, was er sucht,
- Lektor 2: dass ihm gegeben wird, worum er bittet,
- Pfarrer: dass ihm geöffnet wird, wo er anklopft. (*nach Matthäus 7,7*)
Wir rufen:
KYRIE ELEISON.

² Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst IV, München: Claudius Verlag 2017 s. 36f

Pfarrer	„Ist Gott für uns, wer kann dann gegen uns sein?“ (Römer 8,31) Gott ist da!
Lektor 1:	Woher wir auch kommen,
Lektor 2:	wo immer wir stehen,
Pfarrer:	wohin wir auch gehen. Wir rufen Ehre sei Gott in der Höhe!
Gemeinde	EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE

Epistel

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; ¹³ und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

¹⁴ Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

¹⁵ Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid bin einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

¹⁶ Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

¹⁷ Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

EG 449, 1.2. Posaunen mit Gemeinde

3. Gemeinde a capella

4. Posaunen mit Gemeinde

Kleine Aktion zum Thema

Erzählen, Murren, Murmelgruppen bilden:

Wie für mich ein schöner Morgen aussieht, meine Lieblings-Morgenritual

Glaubensbekenntnis³

Ich glaube an Gott,
die am Anbeginn der Zeit die Erde gebar,
das Licht, das Feuer, die Farben, die Nacht
und noch heute alles, was ist, ins Leben ruft.

Ich glaube an Gott,
der das Jubellied des Lebens
in alles Lebendige legt,
in das Schreien und Plappern der Säuglinge,
in das Rauschen des Windes
und in die Stille des Schnees.

³ Monika Lehmann-Etzel, In: GottesdienstPraxis Serie B - Bekenntnisse, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2003 S. 106f

Ich glaube an Jesus Christus,
 der die Kleinen zu sich rief und sie segnete.
 Den Kleinsten und Schwächsten hat er
 das Himmelreich versprochen.
 Ich glaube an Jesus Christus, der uns nahe ist,
 schon wenn unser Leben winzig klein beginnt
 und der die Freude unseres Lebens
 und seinen Schmerz mit uns teilt.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 der uns den Widerstand lehrt
 gegen den unheiligen Geist unserer Zeit.
 Ich glaube an den Heiligen Geist,
 der uns die Schönheit der Erde zeigt
 im Staunen der Kinder,
 und der nicht aufhört, das Lied des Lebens in uns zu singen
 gegen alle Mutlosigkeit und Angst. Amen.

Predigt⁴

Liebe Gemeinde!

Den Text dieses Liedes hat Paul Gerhardt verfasst. Er wurde 1607 in einem kleinen Ort in Sachsen (Gräfenheinicen) geboren und starb 1676 in Lübben (Spreewald). Er war Pfarrer an der Nicolai-Kirche in Berlin, wurde aber 1667 seines Amtes enthoben, weil er sich nicht dem Willen des Kurfürsten unterordnen wollte. Von ihm stammen die Texte zu so bekannten Liedern wie »O Haupt voll Blut und Wunden« (EG 85), »Lobet den Herren, alle, die ihn ehren« (EG 447) oder »Geh aus, mein Herz, und suche Freud« (EG 503).

Die Melodie zu diesem Lied hat Johann Georg Ebeling komponiert. Er stammte aus Lüneburg, wurde dort 1637 geboren und starb 1676 in Stettin. Die beiden lernten sich in Berlin kennen, und Ebeling gab 1667 die erste Gesamtausgabe der Lieder von Paul Gerhardt heraus. In unser Gesangbuch haben von ihm auch die Melodien zu den Liedern »Warum sollt ich mich denn grämen?« (EG 370) und »Du meine Seele singe« (EG 302) Eingang gefunden.

*1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne
 bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen
 ein herzerquickendes, liebliches Licht.
 Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder;
 aber nun steh ich, bin munter und fröhlich,
 schaue den Himmel mit meinem Gesicht.*

Wer so seinen Vers schreibt, muss ein Frühaufsteher sein. Ein Mensch, der morgens ausgeruht aufwacht, ans Fenster geht und die Sonne aufgehen sieht. Und dieser Sonnenaufgang hat ihn so angesprochen, dass er diese Verse gedichtet hat. In diesen Zeilen ist etwas drin von der Freude an der Sonne und von der Begeisterung für die Natur. Jeder kennt solche Momente mit einem besonderen Sonnenaufgang, einem mehrfarbig gefärbten Himmel. Schnell und in großer Menge werden solche Stimmungen heute per Smartphone geteilt. Aber selbst auf der noch vom Tau nassen Weise zu stehen, die morgendliche Luft einzuatmen und die aufgehende oder gerade aufgegangene Sonne zu spüren, ist eben noch etwas anderes als ein Foto auf einem Display zu sehen. Es ist ein Lied, das einen richtig guten Start in den Tag ermöglicht.

⁴ Anleihen bei: Marin Voigt In: Sommergottesdienste GottesdienstPraxis Serie B - Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2014 S. 142f

Aber diese Lied ist mehr als ein schönes »Guten-Morgen-Lied«. Hier wird zwar eine Szene aus einem schönen Sommermorgen beschrieben. Doch die Sonne ist in diesen Versen nicht nur ein Himmelskörper. Sie steht für das Licht Gottes, das vom Himmel herabstrahlt. Dieses Licht leuchtet in unsere Welt und in unser Leben hinein, es begleitet uns wie die Sonne.

Allerdings bringt dieses Licht auch unsere Grenzen an den Tag. Es macht deutlich, wo wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind, wo wir unsere Grenzen erlebt haben und erleben, wo wir gescheitert sind oder versagt haben. Aber dieses Licht, das da auf unser Leben fällt, ist kein brutales, kaltes Neonlicht. Ein Licht, das gnadenlos alles aufzeigt, was schlecht ist. Wo selbst das Gute noch unschön erscheint.

Das Licht, von dem in diesem Lied gesungen wird, ist anders. Es ist glänzend, freundlich, warm. Es tut unserem Herzen gut. Es strahlt uns freundlich an. Unsere Grenzen lösen sich deshalb nicht in Luft auf. Aber sie werden auch nicht schlimmer gemacht, als sie sind. Sie erscheinen als etwas, das zu uns dazugehört. Denn es liegt einfach in der Natur der Sache, dass wir Menschen Grenzen haben, die uns gesetzt sind und die wir auch nicht überwinden können.

Der Weg, solche Grenzen zu akzeptieren, kann sehr schwer sein. Da ist die Gefahr da, dass wir bildlich am Boden liegen, dass wir kraftlos werden, müde oder resigniert und hoffnungslos. *Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder.* Wenn wir vor Anforderungen stehen, denen wir nicht gewachsen sind, wenn uns das Leben und die Belastungen zu viel werden, wenn wir mit unseren Kräften und Möglichkeiten am Ende sind.

Es liegt an diesem Licht, dass Paul Gerhard dichtet: *Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.*

Dieses Licht zeigt, dass Gott es ist, der unser Leben hält und begleitet. Und ich glaube, das ist eine enorme Entlastung vom Leistungsdruck, dem wir sonst ausgesetzt sind und den wir uns manchmal ja auch selbst machen. Im Lichte Gottes merken wir, dass es nicht allein auf unsere Kräfte ankommt, dass wir Grenzen haben und auch haben dürfen. Und dann können wir auch wieder aufstehen, hinter uns lassen, was uns belastet, und mit neuen Augen den Himmel ansehen und auch die Welt, in der wir leben.

*2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet
zu seinen Ehren und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß
und wo die Frommen dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.*

Um einen neuen Blick geht es in der 2. Strophe: Mit neuen, bzw. mit neu geöffneten Augen können sehen, was Gott alles tut, was er geschaffen hat und wie er in dieser Welt wirkt. Manchmal brauchen wir jemand oder Gott schickt uns jemand, der uns einen Schubs gibt: Damit wir ein Gefühl für die Schönheit dieser Erde bekommen. Wir wissen wie bedroht die Schönheit, ja überhaupt das Leben der Schöpfung ist. Das unterscheidet uns von der Zeit Paul Gerhards. Aber zunächst werden wir in das Staunen über die Schöpfung hineingeführt. Wir bekommen eine Ahnung davon, wie mächtig und wie groß das Vermögen Gottes ist, der diese Welt geschaffen hat.

Der nächst Gedankensprung ist für uns ziemlich weit, aber für Paul Gerhard ganz naheliegend: Gottes Macht, seine Möglichkeiten sind so groß, dass er sogar den Tod überwindet. Gott wirkt auch noch da, wo die Grenzen für uns absolut unüberwindbar sind. Deshalb gibt es eine Zukunft für die Frommen. Das klingt jetzt etwas angestaubt. Wir zählen uns ja vielleicht nicht zu den Frommen, denn das klingt nach Heiligen oder Bischöfen oder Super-Christen, die immer alles

richtig machen. Das Adjektiv fromm bedeutete zunächst nützlich, tüchtig oder rechtschaffen.

„Die Frommen“, das sind wir – Sie und ich, Menschen, die an Gott glauben und die auf ihn vertrauen, so gut es eben geht. Menschen, denen der Glaube nicht egal ist, denen es auch nicht egal ist, wie sie leben. Die sich bemühen, in ihrem Leben dem Willen Gottes Raum zu geben. Sie haben mit Sicherheit auch ihre Fehler und Schwächen und ihre Zweifel – eben: ihre Grenzen! Aber sie wissen einfach, dass sie mit diesen Grenzen von Gott geliebt sind. Und dass mehr auch gar nicht nötig ist.

*3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben; was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.*

In der 3. Strophe wird die Richtung umgekehrt. Es geht jetzt nicht mehr um das, was von Gott kommt, sondern um unsere Antwort, darum, dass wir auf Gottes Taten reagieren sollen. Dazu sollen allerdings keine Tiere geschlachtet werden wie bei alten Opferritualen. Sondern es geht um uns selbst, um unsere Fähigkeiten, unsere Möglichkeiten, auch um das, was wir besitzen und folglich auch für andere einsetzen können, aber auch um uns selbst: Unsere Einstellungen, unseren Charakter, unser Temperament. Gott möchte, dass wir sie an seinem Gottes Willen ausrichten, so, dass Gott und der Nächste darin vorkommt. Das, was wir an Gutem bekommen, ist letztlich ein Geschenk, kein Besitz.

Wenn es um kirchlichen Landbesitz geht, dann tauchen da Begriffe auf wie Kirchlehn, Pfarrlehen, Diakonatslehen, Kirchsullehen. In allen kommt das Wort Lehen vor. Lehen kommt von leihen. Es ist geliehenes Gut, das uns ein anderer zur sorgsamem Nutzung überlässt. Genauso ist es mit unserer Schöpfung. Die Erde, die Schöpfung ist nicht unser Besitz, wir haben sie nur leihweise überlassen bekommen, geliehen von Gott. Geliehen auch von unseren Kindern und Enkeln. Deshalb sollen wir das alles als geliehenes Gut ansehen und entsprechend behandeln und mit anderen teilen.

Wer sein Leben, seine Begabungen und alle anvertrauten Güter als Geschenk, als geliehenes Gut anschaut, der fühlt sich reich beschenkt. Und deshalb darf er Gott auch aus tiefen Herzen dafür danken, mit Liedern mit Musik mit Herzen Mund und Händen.

Wir können uns freuen und dankbar sein für das eigene Glück und für das der Menschen um mich herum. Wir sehen umso mehr, was Gott alles Gutes tut. Und das ist enorm viel, wie wir an der 4. Strophe sehen.

*4. Abend und Morgen sind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.*

In diesem Vers wird Gottes umfassende Fürsorge beschrieben. Sie gilt zu allen Zeiten und an allen Orten, sie umfasst alles, was wir tun selbst für die alltäglichsten und selbstverständlichsten Dinge der Welt.

Und möglicherweise ist jetzt der Punkt gekommen, an dem es Ihnen ein bisschen zu viel wird mit diesem ganzen Optimismus und diesem Lob der allgegenwärtigen Fürsorge Gottes. Vielleicht beschleicht Sie langsam das Gefühl: Das Leben ist doch gar nicht so einfach, wie es

hier klingt! Und die Gegenwart Gottes ist auch keineswegs immer so greifbar, wie es hier zu sein scheint.

Aber Paul Gerhardt hat diesen Text nicht gedichtet, weil er immer nur die Sonnenseiten des Lebens kennengelernt hat. Sein Leben ist geprägt worden von den Schrecken des 30-jährigen Krieges. Dieser Krieg begann als Paul Gerhardt elf Jahre alt war und dauerte tatsächlich 30 Jahre. Seine Folgen waren auch noch lange nach Kriegsende spürbar. Paul Gerhard weiß, wovon er redet und dichtet. Seine Pfarrstelle hat er verloren, weil er sich dem Diktat eines Landesfürsten nicht gegen das eigene Gewissen unterwerfen wollte. Von seinen fünf Kindern sind vier frühzeitig gestorben. Später verliert er auch noch seine Frau. Er hat sich sicher auch gefragt, warum sein Leben so ablaufen musste und warum er es nicht einfacher haben konnte und weniger leidvoll. Vielleicht hat er dann auch Zweifel an Gottes Fürsorge gehabt. Aber er hat nie den Glauben an Gott verloren. Von diesem Vertrauen spricht, singt die 8. Strophe:

*8. Alles vergehet, Gott aber stehet
ohn alles Wanken; seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.*

Was auch immer uns passiert und umwirft, kann Gott nichts anhaben. Er steht felsenfest und bietet uns damit ein sicheres Fundament für unsere Existenz. Auf Gott können wir uns verlassen, auch wenn um uns herum alles ins Wanken gerät – in unserem Leben und in unserer Welt. Er überwindet sogar das, was uns absolut unüberwindlich erscheint: den Tod.

Das macht weder Krankheit und Schmerzen, noch Trauer und Tod ungeschehen. All das wird immer wieder unser Leben prägen, aber Gott gibt uns ein gutes Wort und er will für uns das Gute. Wer sich darauf verlassen kann, der geht gefasster seinen Weg.

Dieses Lied hat alles im Blick: unser Leben und Sterben, unsere Grenzen und Gottes Gnade, seine Fürsorge und unser Bemühen, das Richtige in unserem Leben zu tun. Aber das Beste daran ist: All dies ist von einem positiven Grundton getragen, der natürlich auch durch die bewegte, tänzerische Melodie im Drei-Viertel-Takt zu Stande kommt.

In diesem Lied ist immer etwas zu spüren von dem Licht, das die erste Strophe geprägt hat: Das Licht Gottes, das die Welt, die Natur und unser eigenes Leben in einem neuen Licht erscheinen lässt, freundlicher, natürlicher, leichter. Es ist viel mehr als ein fröhliches Guten-Morgen-Lied. Amen

Fürbittgebet⁵

- Pfarrer: Gott, wir danken dir für das Licht der Sonne,
die unser Leben hell macht und uns deine Güte zeigt.
- Lektor 1: Wir bitten dich:
Lass deine Kraft und deinen Segen in unser Leben einziehen,
damit wir mit den Grenzen umgehen können, die uns gesetzt sind.
Hilf uns, unsere Grenzen und die der anderen zu sehen
und zu akzeptieren,
Grenzen, die noch immer durch die Pandemie gesetzt sind,
Grenzen, die sich in unseren Köpfen und Herzen breit machen wollen,
Grenzen, die in neuer Weise unsere Welt durchziehen.
Lass dein Licht leuchten bei all den Menschen,
die neuen Mut für ihr Leben brauchen.
Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: **Sende dein Licht und deine Wahrheit!**
- Lektor 2: Wir bitten dich:
Lass uns erkennen, welchen Schatz du uns anvertraut hast
in unserem Leben und in deiner Schöpfung.
Hilf, dass ein sorgsamer und nachhaltiger Umgang mit der Schöpfung
Nicht nur in den Köpfen und Herzen einzieht,
sondern sich auch in unserem Alltag niederschlägt
und bei immer mehr Menschen seine Wirkung entfaltet.
Lass unsere Augen staunend deine Schöpfung betrachten,
so dass die Freude und verantwortliche Umgang damit wachsen.
Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: **Sende dein Licht und deine Wahrheit!**
- Lektor 2: Wir bitten dich, hilf uns und allen anderen Menschen dabei,
unsere Gaben und Begabungen,
unsere Fertigkeiten und Fähigkeiten dafür einsetzen,
dass wir in einer immer gerechten Welt leben können,
in der allen Menschen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird
und in der Gewalt, Krieg und Unrecht
immer mehr der Vergangenheit angehören.
Lass uns unsere Stimme erheben,
wo die Würde von Menschen verletzt,
das Leben von Menschen gefährdet,
die Schöpfung verletzt wird.
Wir rufen zu dir:
- Gemeinde: **Sende dein Licht und deine Wahrheit!**
- Pfarrer: Wir danke dir Gott,
dass wir unser Leben unter deinem Schutz und Segen sehen dürfen.
Deine Güte und Menschenliebe ist größer als alle schädlichen Mächte.
Wir bitten dich für alle Menschen,
die durch Naturgewalten,

⁵ Eckhard Herrmann: Neue Gebet für den Gottesdienst II, München: Claudius 2004 S.1 32f

durch Hochwasser, Waldbrände,
 durch Krankheiten und Nöten leiden
 oder vor dem Nichts stehen:
 Lass alle Bemühungen um Hilfe
 für Leib und Seele
 für Frieden und gerechte Lebenschancen
 gesegnet sein.
 Wir rufen zu dir:

Gemeinde	Sende dein Licht und deine Wahrheit!
Pfarrer	Überleitung zum Vater Unser
Gemeinde	Vater Unser

Segen⁶

Du sollst ein Segen sein:
 mit wachen Augen für die Not deines Nächsten.
 Mit klarem Verstand bei allem, was du sagst.
 Mit offenen Ohren für die Sorgen anderer.
 Mit einem Lächeln im Gesicht
 zur Ermutigung Verzweifelter,
 mit einem kraftvollen Wort für den,
 der Unterstützung nötig hat.
 Mit einer freien Hand, die zupackt,
 wo sie gebraucht wird.

⁶ Udo Hahn: Segen, Stuttgart: Kreuz-Verlag 2007. S.89

Gottesdienst zum Schloßparkfest – 15.9.2021 – 10.00 Uhr Graupa

Vorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
EG 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet	Posaunen / Gemeinde
Psalmlesung (Ps 67 nach Peter Spangenberg)	Nitzsche / Gemeinde
Thematisches Kyriegebet (Neue Gebete IV, S. 36)	Pfarrer / Lektoren / Gemeinde
Epistel (Kol. 3, 12-17) Thema Singen	Lektor
EG 449, 1-3 Die güldne Sonne	Posaunen / Gemeinde
Eine kleine Aktion zum Thema (Murmelgruppen)	Gemeinde
Musik	Posaunen
Glaubensbekenntnis (Bekenntnisse S. 106)	Gemeinde
Predigt (EG 449)	Nitzsche
EG 449, 4.8 Abend und Morgen	Posaunen / Gemeinde
Dankopferankündigung	Nitzsche
EG 503, 1.2.8 Geh aus, mein Herz	Posaunen / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche / Lektoren / Gemeinde
Vater Unser	Alle
Abkündigungen	Nitzsche
EG 170, 1-2 Komm, Herr, segne uns	Posaunen / Gemeinde
Segen	Nitzsche
Nachspiel	Posaunen

Checkliste Technik und Ausstattung

1) Klappisch 1 m als Altartisch		Nitzsche
2) Altardecke		Nitzsche
2) Kreuz		Nitzsche
3) Kerzen, Leuchter, Windlicht	Pappkarton Kirche	Nitzsche
4) Beschallung: 1 Boxen-Rollkoffer 2 LP-Ständer 2 Mikrostander 2 LP-Kabel große Klinke 2 Kabel XLR-große Klinke Funkmikrofon-Kiste Kabeltrommel Mixer incl. Netzkabel	für 2 Mikrofone	Nitzsche Nitzsche
5) Kirchenfahne, Seil + Schlüssel		Nitzsche
7) Gottesdienstblätter		Nitzsche
8) Notenständer als Lesepult		Nitzsche
9) Blumen		Gärtner
10) Desinfektionsständer		Nitzsche

Hier kommt das Gottesdienstblatt (ohne originales Layout):

8. Alles vergehet, / Gott aber stehet
ohn alles Wanken; / seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden, / die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen / die tödlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.

EG 503, 1 – 4. 8 Geh aus, mein Herz und suche Freud

<p>1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.</p>	<p>2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.</p>
---	--

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.

Fürbittgebet – Vater Unser - Abkündigungen

EG 179, 1-2 Komm, Herr, segne uns

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Segen

Nachspiel

Mehr als ein Guten-Morgen-Lied

Gottesdienst zum Schlossparkfest

11. Sonntag nach Trinitatis – 15.8.2019 - 10.00 Uhr

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Graupa-Liebenthal

Posaunenchor Graupa

Vorspiel

Begrüßung

EG 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.
2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.
3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!
Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Psalmlesung (Psalm 67 nach Peter Spangenberg)

Lieber Gott,
lächle, nimm uns in den Arm und behüte uns.
Mach unser Herz hell, damit unser Leben freundlich ist.
Sei unser Wegweiser, damit wir das Ziel
nicht aus den Augen verlieren.
Mach unser Herz hell,
damit auch die, die nicht an dich glauben,
begreifen, wie gut du bist.
Ganz tief drinnen wissen das alle Menschen,
und in allen Völkern dieser Erde wird dir gedankt.

Das löst Freude aus und festliche Stimmung überall,
weil die Menschen erkennen,
dass du die Welt in deinen Händen birgst.

Und obendrein ernährt uns die Erde
mit Geschenken aus deiner Hand.

Lieber Gott, segne uns,
und in der Welt soll Ehrfurcht wachsen. Amen.

Kyrie-Gebet

Gemeinde (gesprochen): Kyrie eleison

Gloria

Gemeinde (gesprochen): Ehre sei Gott in der Höhe

Epistel (Kolosser 3, 12-17)

EG 449, 1-3 Die güldne Sonne

1. Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen / mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder;
aber nun steh ich, / bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, / was Gott gebauet
zu seinen Ehren / und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß
und wo die Frommen / dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden / von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, / dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;/ was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!
Die besten Güter / sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder / sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.

Kleine Aktion

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
die am Anbeginn der Zeit die Erde gebar,
das Licht, das Feuer, die Farben, die Nacht
und noch heute alles, was ist, ins Leben ruft.

Ich glaube an Gott,
der das Jubellied des Lebens
in alles Lebendige legt,
in das Schreien und Plappern der Säuglinge,
in das Rauschen des Windes
und in die Stille des Schnees.

Ich glaube an Jesus Christus,
der die Kleinen zu sich rief und sie segnete.
Den Kleinsten und Schwächsten hat er
das Himmelreich versprochen.

Ich glaube an Jesus Christus, der uns nahe ist,
schon wenn unser Leben winzig klein beginnt
und der die Freude unseres Lebens
und seinen Schmerz mit uns teilt.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns den Widerstand lehrt
gegen den unheiligen Geist unserer Zeit.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns die Schönheit der Erde zeigt
im Staunen der Kinder,
und der nicht aufhört, das Lied des Lebens in uns zu singen
gegen alle Mutlosigkeit und Angst. Amen.

Predigt

EG 449, 4.8 Die güldne Sonne

4. Abend und Morgen / sind seine Sorgen;
segnen und mehren, / Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, / so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, / so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.